

ein.
ds 8 1/2 Uhr,
e:
ne,
werden.
stand.

ich beehre ich
tionator
en jeder Art,
on Immobilien,
ng von Forde-
licher anderen
nd strengster

ten,
onator,
B.
betannten
rn

. Rh.,

kuhr).
Markt
Prämien

ck.
maier,
arzt
gsstörungen,
d Massage.
straße 50.

ntem,
ren-, Nasen-
den,
arkstr. 2 a,
platz.

ren.
0 ab, ganze
75 ab bei
Wind.

toffeln
Bismann.
num-
toffeln

hen, Orten.
Volkmilch
erung täglich
er & Reibel,
ch große Par-
ich zu haben.

h
Werfen.
recht.
eter Pferde-
niffen für so-

Willis,
ch, Bahnhof.
Schülerinnen
Helfer wer-
den bedürft
wichtigen An-
den 14. d. M.
stiefen Kauf-

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gorman.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Patrikblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Preisbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Annoncen und längerer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr 106

Donnerstag, 14. Mai 1891. (Christian.)

XVIII. Jahrgang.

Die Arbeiterbewegung in Belgien.

Δ Brüssel, 12. Mai.

Während im Kohlenbassin von Lüttich heute morgen 7000 ausländische Bergleute die Arbeit wieder aufgenommen haben, ist in den drei anderen Bassins eine Verschlimmerung der Lage eingetreten. Nicht nur die Anzahl der ausländischen Bergleute hat sich bedeutend vermehrt, sondern auch die Maschinenisten und etwa 12.000 Metallarbeiter aus dem Centrum und dem Bassin von Charleroi haben heute die Arbeit eingestellt, um ihre Solidarität mit den ausländischen Bergleuten zu bekunden. Auf Zureden der Direktoren hatten die bei den Fördermaschinen angestellten Maschinenisten sich wenigstens dazu verstanden, noch solange zu arbeiten, bis die in den Gruben befindlichen Pferde heraufgeschafft waren; nur in einem Bergwerke von Houfflier weigerten die Maschinenisten auch diese Arbeit, so daß einige Tausend in der Grube befindliche Pferde dem Hungertode ausgeliefert sind, da Niemand Futter für dieselben hinstellen kann. Auch 600 Genter Dockarbeiter haben aus Sympathie für die Bergleute die Arbeit eingestellt, in der Hoffnung, daß sie dadurch das Ausblenden der aus England und Deutschland ankommenden Kohlenfahrzeuge verhindern können. Die Genter Dockarbeiter bestehen aus zwei Klassen, den „dokwerker“ und den „stukwerker“. Die ersteren und zahlreicheren sind Arbeiter, welche auf der Straße angeworben werden und jederzeit entlassen werden können; sie bilden das gefährlichste Element der Genter Sozialistenpartei. Die „stukwerker“, welche sich einstweilen noch nicht vom Auslande betheiligen, bilden eine Korporation, in die einer nur gegen Zahlung von 3000 Francs aufgenommen wird. Mehrere Korporationen verschiedener Handwerke in Brüssel, unter anderen die Korporationen der Tischler, der Typographen und der Metallarbeiter, wollen sich ebenfalls in den nächsten Tagen dem Auslande anschließen. Im Großen und Ganzen jedoch ist die vom Generalrat der Arbeiterpartei an die Handwerker der Hauptstadt ergangene Aufforderung zum allgemeinen Auslande wirkungslos geblieben.

In der gestern Abend stattgehabten Versammlung der Brüsseler radikalen Vereinigung wurde von sämtlichen Rednern betont, daß die Schuld an dem gegenwärtigen Auslande nicht der Regierung, sondern der Unkenntnis der Arbeiter über den wahren Stand der Revisionfrage beizumessen sei. Paul Janson sprach in bestimmter Weise die Ueberzeugung aus, daß die Revisionfrage von

der Centralsektion schon in deren nächster Sitzung erledigt werde. Die Stunde der Revision, so fuhr derselbe fort, ist bereits bestimmt. Das Volk, welches nicht hinter die parlamentarischen Coulissonen sehen kann, erkennt diese Stunde noch nicht, aber sie ist trotzdem bestimmt. Und das Volk hat den Widerstand zu besiegen, der in Wirklichkeit gar nicht vorhanden ist. Die Versammlung einigte sich schließlich dahin, eine Adresse an die Kammer zu richten, worin dieselbe gebeten wird, durch eine öffentliche und feierliche Erklärung dem Volke ihren Willen kundzugeben, daß die Revision unverzüglich durchgeführt und dem Volke durch die erforderlichen Neuwahlen die Möglichkeit gegeben werde, über die von den Arbeitern gestellte Forderung des allgemeinen Stimmrechtes zu entscheiden.

Was ist Socialismus?

Es gibt kaum einen Begriff, welcher soviel im heutigen politischen Tagesgespräche vorkommt, als der des Socialismus. Dabei macht man aber zugleich die Erfahrung, daß kein Ding weniger bekannt ist, als gerade wiederum der Socialismus. Seine eignen Anhänger gerathen ins Stutzen, sollen sie uns etwas von ihrem System mittheilen. Die alte Phrase der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit ist so abgegriffen und so oft durch ihr eignes Gebahren widerlegt worden, daß sie dieselbe nur mehr noch bei besonders festlichen Gelegenheiten wie eine moussirende Champagnerflasche knallen lassen. Mit diesem Schlagworte möchte man auskommen, so lange es sich nur um ein Häuflein Schwärmer handelt. Seitdem aber die Bewegung ernsteren Charakter angenommen hat, galt es ein System aufzustellen, es galt ein Ziel zu stecken, gegen welches man die Massen führen will, deren Lebenskraft man entseffelt hat. Sehen wir uns nun dieses Ziel des Socialismus an, so ist es nach ihren eignen Aussagen zunächst die Umwälzung der bestehenden Gesellschafts-Ordnung, dann aber weiter, das was man mit dem schönen Namen Zukunftsstaat belegt. Lassen wir das letzte Endziel, von dem die Socialistenführer selbst noch nicht wissen, wie es aussieht, für heute beiseite, zumal etwas festbares darüber bisher von den Socialisten nicht geboten ist, das Gefühl, welches man darüber macht, verdient nicht, daß man die Kritik anleget.

Was bleibt uns nun von Socialismus übrig, wie sollen wir ihn in seinen Grundzügen erklären? Auch hier herrscht zumal in gelehrten Kreisen, die zumest auf falscher Fährte suchen, die größte

Meinungsverschiedenheit. Der um die Socialpolitik so hochverdiente Cardinal Manning erzählte jüngst einem Berichterstatter des pariser „Figaro“ in humorvoller Weise, wie er bei der verschiedenen Leuten durch Briefe angefragt habe, wie sie den Socialismus erklärten, und hierauf habe er vier verschiedene lautende Antworten erhalten.

Man darf nicht zu weit abschweifen, nicht zu viel kleinliche Gelehrsamkeit anwenden, bei dieser Frage, die keine Räucherfrage ist, sondern mitten im Leben ihre Wurzeln hat. Wir sagten vorhin, daß der Socialismus die Umwälzung der heutigen Verhältnisse anstrebt. Die Umwälzung ist aber nur möglich durch Gewalt, die Socialisten gehen auch offen zu, daß sie vor derselben nicht zurückschrecken, sie feiern die traurigen Helden der blutigen Revolution mit der Begeisterung, welche erkennen läßt, daß sie vor einem gleichen Handeln nicht zurückschrecken würden. Der Socialismus bedeutet somit den Umsturz der jetzigen Gesellschaftsordnung, und zwar, soweit er nicht auf friedlichem Wege sich bewerkstelligen läßt, durch die Gewalt. Dies ist sein ganzes Wesen, von dem, was nach dem Umsturz kommen soll, weiß er selbst noch nichts weiter, als den Namen Zukunftsstaat.

Betrachten wir nun die Elemente, welche den Socialismus ausmachen, so finden wir die arbeitenden Massen, bei welchen zur bedrückten Lage der Ungläubigen, und als dessen Folge die Mißachtung des Gesetzes sich geltend hat. Glaubenslosigkeit und Unzufriedenheit sind die treibenden Elemente im Socialismus. Ist die Unzufriedenheit selber in manchen Fällen gerechtfertigt, so wird sie durch den schrankenlosen Unglauben, der wie mit dem ewigen, so erst recht mit dem zeitlichen Gesetz auftrübt, naturgemäß auf die Bahn der Empörung gelenkt, dem Umsturz entgegengetrieben. Nachdem wir nun das Ziel und die Elemente des Socialismus in etwa beleuchtet, dürfen wir es wohl wagen, zu einer Definition desselben überzugehen. Wir möchten dieselbe in die folgenden Worte fassen: „Der Socialismus ist die Bestrebung der von den Grundbesitzern christlicher Religion entrempten, mit ihrem Loos unzufriedenen Arbeiter, welche auf eine gänzliche Umwälzung der heutigen Gesellschaftsverhältnisse, wenn notwendig (und das ist es im gegebenen Fall), mit Gewalt hinstreben, um alsdann vor einem großen Fragezeichen zu stehen, um dessen Lösung sie sich einstweilen nicht einmal ernstlich bekümmern.“

Bedenken wir für heute hier ab, in einer weiteren Betrachtung werden wir ihm die christliche Socialbegeisterung entgegenzusetzen und schließlich den Vergleich zwischen beiden ziehen.

Deutschland.

○ Berlin, 13. Mai. Das Arbeitergesetz hat am 6. Mai d. J. in dritter Lesung unerwartet schnell die Linie des Reichstages passiert. Es ist nicht uninteressant, die ganze Geschichte desselben in Kürze zusammenzufassen. Am 4. Febr. 1890 erschienen die bekannten kaiserlichen Erlasse, welche die entscheidende Wendung zu Gunsten einer thätkräftigen Socialpolitik in unsern Regierungskreisen bedekten. In ihrem unmittelbaren Gefolge stand die vom Kaiser berufene internationale Arbeiterkongress-Conferenz, welche für manche Länder, so besonders für Deutschland, einen neuen Impuls, eine bemerkenswerthe Anregung zur Förderung der Arbeiterwohlthat gegeben hat. Am 6. Mai alsdann desselben Jahres wurde der Deutsche Reichstag zu der langen Session einberufen, welche im vorigen Herbst bereits einmal verlagert, und der neuer daselbst Schicksal zu Theil wurde. In der Thronrede, mit welcher derselbe vor einem Jahre eröffnet wurde, heißt es alsdann betreffend die Arbeitergesetzvorlage, wie folgt: „Ein Theil dieser Fragen ist so dringlicher Natur, daß es nicht thöricht erschien, die Einberufung des Reichstages länger hinauszuschieben. Ich rechne dahin vornehmlich den weiteren Ausbau der Arbeitergesetzgebung.“ An dem Tage der Eröffnung noch wurde das viele Paragraphen umfassende Gesetz beim Reichstage eingebracht. Zehn Tage ließ man den Mitgliedern des Hauses Zeit, sich mit den Grundlagen des inneren Gesetzes vertraut zu machen, um in den einzelnen Fractionen sich ein allgemeines Urtheil zu eigen machen zu können. Am 17. Mai erfolgte alsdann die erste Lesung des Gesetzes, welche am 20. Mai beendet war, und welche darauf hinauslief, den Entwurf einer Commission zu überweisen. Es galt hier, die Gegenstände der scharfen Art zu verhandeln. Die Freunde des Arbeitergesetzes mußten manche liebe Forderung abgeben, um überhaupt doch etwas zu retten, wenn nicht das Ganze auf unabsehbare Zeit verloren gehen sollte. Als Ende Juni das Haus vor die Wahl gestellt war, zu schließen oder zu vertagen, war die Commission trotz mühsamer Arbeit erst zur Hälfte des Gesetzes vorgebrungen. Am 2. Juli erfolgte die Vertagung, zu der man sich bekanntlich entschließen mußte, um die große Arbeit in der Commission nicht vergeblich zu machen. Bis in den Sommer hinein mit seinen heißen Tagen und den wenig verlockenden staubigen Straßen Berlins hatte man gearbeitet.

Vier Wochen bevor die übrigen Mitglieder des

Fünftere Mächte.

Dem Original nachgezeichnet von Pina Freisrau von Beresford. (Fortsetzung.)

Der Baron mußte geschüttelt und gerüttelt werden, bevor er sich von seinem Schloße auf dem Sopha so weit entfernte, daß er wußte, wo er sich befand. Der Major nahm ihn, wie zuvor, am Knie, zog ihn die Treppe hinunter, und setzte ihn, so gut es ging in den Wagen.

Dann ging's an ein Händedruck und Abschiednehmen zwischen Barney und den Officieren, worauf letztere mit großem Lärm das Dach des Wagens bestiegen, denn nur ein einziger Kutschke, der zu viel des süßen Weines genossen, lag im Wagen.

Der Polizeibehrer schritt über die Straße und bemerkte sich über die Richtung der Nachtruhe, als ihm aber die gehörrigen Thaler zugeworfen, wurde der würdige Mann plötzlich taub, so taub, daß er es nicht einmal hörte, als einer der Officiere ein Posthorn zur Hand nahm und der Wagen unter lautem Geschmetter davonrollte.

Major Barney war sehr geselliger Natur, und als der Wagen mit seinen neuen Freunden forttraf, überkam ihn ein Gefühl des Unwillens über seinen eigenen einformigen Heimweg. „Wenn der betrunkene Kerl da nicht wäre“, murmelte er, „hätte ich mit nach Brighton fahren und im Schiff übernachten können.“

Mit diesen angenehmen Gedanken ließ der Major sein Pferd laufen und bald waren sie draußen auf dem kleinen Hügelsträßchen, das nach Bislewood führte.

„Es ist sogar bei Tage eine traurige Fahrt“, sagte Barney sein Selbstgespräch fort, „es geht durch kleine Gassen und über schlechte Feldwege, ich hoffe, das Pferd ist solcher Aufgabe gewachsen.“

Sir Rupert war wieder eingeschlossen und fiel bei jedem Stoß des Wagens schwer auf die Schulter des Majors.

„Jetzt ist's mir bald entschieden“, sagte der indische Officier nachdenklich, „es gehört nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens, ein so ungeschicktes Wesen zu leiten. Ich habe mir nun genug verdient, um den Rest meines Lebens in angenehmen Verhältnissen zuzubringen und zudem habe ich eine Macht über diesen geflohenen Menschen, die ihn zeitweilig zu meinem Sklaven macht.“

„Ich werde meine Angelegenheiten in's Kleine bringen und mit Mrs. Granville England verlassen, ich denke, wir etablieren uns in Florenz und beschließen unsere

Tage dort in Frieden. Wir werden beide älter und brauchen entschiedene Ruhe, unser Leben war ein bewegtes, wir haben Gutes und Schlimmes gethan, aber nie eine strafbare Handlung (?) begangen, — und es ist ein sehr angenehmes Gefühl, wenn nach einem thätreichen Leben man sich sagen kann, daß man nie gegen das Gesetz verstoßen habe.“

Major Granville Barney war kein Trinker, bei seiner eisernen Constitution konnte er viel ertragen, bevor er sich irgendwie davon berührt fühlte. Die paar Gläser Wein, die er diesen Abend getrunken, schienen im Vergleich seinen Geist noch mehr belebt zu haben, und er fuhr im Mondlicht dahin, während er sich mit ernstem aber nicht unangenehmem Gebahren beschäftigte. Wenn Granville Barney ein gewissermaßen geachtete, so hatte er diesen widerwärtigen Mentor nicht schon im früherer Jugend erlebt, denn er konnte sich nicht erinnern, wann die kleine, schwache Stimme ihn je mit Vorwürfen beunruhigt hätte.

„Die Schönheit, ich möchte fast sagen, die Symmetrie meines Lebens“, fuhr der Major in seinem Selbstgespräch fort, „hing hauptsächlich von meinem eifrigen Studium des Gesetzes ab. Sobald der Mensch die Welt betritt, findet er sich einem großen Feinde — dem Gesetz — gegenüber. Wenn er im Spiele betheilt, hat er's mit dem Gesetz zu thun, wenn er in Schulden geräth, nimmt ihn das Gesetz beim Schopf, und sagt zu ihm: „Rein, das darfst Du nicht!“ wenn er einen Gläubiger hat und dieser ziemlich schnell mit Tod abgeht, mißt sich das Gesetz darein und will Alles ganz genau wissen. Kurz, das Leben ist ein fortwährender Kampf mit dem Gesetz, und man kann nur dann hoffen, Sieger zu werden, wenn man des Feindes schwache Seiten kennt. Ja“, lachte der Major, „indem er lüftig die Bügel schüttelte, „ja, das Gesetz hat seine schwachen Seiten, und ich habe dieselben zum Studium meines Lebens gemacht, das Gesetz ist das Werkzeug, aber nicht den Arbeiter, der es anwendet, das Gesetz ist unerbittlich gegen die Maschine, aber es ist machlos dem Geiste gegenüber, der die Maschine in Bewegung setzt, das Gesetz begünstigt sich mit einem Sündenbock, und man braucht ihm nur einen gemeinen Uebelthäter in die Klauen zu spielen, so wirkt sich das blinde, dumme, dickköpfige Gesetz auf sein erbärmliches Opfer, während der große Schurke sich in den Aufzuckerräumen befindet und über die ganze Anstalt lacht.“

Solch' angenehme Reflexionen beschäftigten den Major, als das Wägelchen zwischen Gylton und Bisle-

wood dahin rollte und Sir Rupert Bisle in trunkenem Schlafe schwer von einer Seite auf die andere fiel.

Es gibt vielleicht in der ganzen Grafschaft Suffex keinen traurigeren Weg, als den sie zu machen hatten. Das Sträßchen, das sich einen heißen Hügel hinaufzog, war kaum breit genug für die Wagenräder, während auf einer Seite sich ein Sumpf, auf der anderen eine ighafte Kiesecke befand. Für einen weniger erfahrenen Kutscher, als der Major, wäre es großes Risiko gewesen, in dem ungewissen Mondlichte um die ärgsten Biegungen zu lenken, aber Barney hatte im Leben viel raube Wege befahren, mit sicherer Hand hielt er die Bügel, mit sicherem Auge beobachtete er den engen Pfad, den sein Pferd hinansteuerte.

Ungefähr in der Mitte des Hügels befand sich ein hartes Gefäß, das sich klar und deutlich im Mondlichte erhob und neben demselben glaubte der Major die scharfen Umrisse einer menschlichen Gestalt zu erblicken.

Er hatte sich nicht getraut. Als er näher kam, trat der Mann ruhig vor und legte seine Hand auf des Pferdes Kopf.

„Könnt Ihr mich und meinen Kameraden aufpassen lassen, Herr?“ fragte der Fremde.

„Nein, ich kann nicht, ich habe noch zehn Meilen weit zu fahren, und die Nacht ist schon schwer genug. Wollt Ihr das Pferd auslassen?“

„Nein, ich will nicht, Ihr könnt wohl ein wenig artiger sprechen. Seid froh, daß ich gekommen bin, wißt Ihr nicht, daß Euer Strang gebrochen ist?“

„Nein.“

„Es ist aber so, steigt nur aus und seht.“

Der Mann hatte Recht, der Major stieg aus und fand, daß das Leder müde geworden und gebrochen war.

„Das ist sehr ungeschickt“, sagte er, „habt Ihr kein Stückchen von einem Stride?“

„Nein, aber da unten ist ein Haus, und wenn Ihr hinunter geht, gibt man Euch vielleicht, was Ihr braucht.“

„Gut. Sir Rupert, steigen Sie aus.“

Der Baron war taub für jeden Ruf, er war vom Eise hinabgerutscht und lag auf dem groben Teppich, der im Wägelchen war.

„Laßt Euch was sagen“, begann der Fremde wieder, „man kennt Euch da unten im Haus nicht, und Ihr könntet lange ruhen, bevor man Euch antworten würde, mich aber kennen sie und thun mir gern einen Gefallen.“

Wenn's Euch also recht ist, führe ich Euer Pferd hinab,

lasse den Schaden verbessern und Ihr könnt hier oben warten, bis ich Euch rufe.“

Zu jeder andern Zeit wäre des Mannes Artigkeit dem Major verdächtig vorgekommen, da er aber müde und schläfrig war und keine Lust verspürte, Pferd und Wagen hinaufzuführen, nahm er das Anerbieten gähnend an, und ließ dem Manne seine Sache gut und schnell machen, dann werde er einen Thaler für seine Mühe bekommen.

Als der Major auf dem Hügel allein war, zog er seine Uhr heraus, es war hell genug, die Zeiger zu sehen.

„Es ist zwanzig Minuten über drei Uhr“, sagte er, „wir sind gut gefahren und werden um halb fünf Uhr in Bislewood sein.“

Mit diesen Worten zündete er eine Cigarre an, welche er noch ruhig rauchte, als er durch starkes Niesen neben sich erschrocken wurde.

Er drehte sich schnell um und sah sich einem großen, breitschultrigen Kerl gegenüber.

„Wer seid Ihr und was wollt Ihr?“ fragte der Major, indem er die Cigarre aus dem Munde nahm. Keine Antwort.

Die Erscheinung dieses Mannes zu solcher Zeit und an solch' einsamer Stelle, verbunden mit ominösem Schweigen, würde das Blut eines Feiglings haben erstarren lassen, des Majors kühner Geist aber hob sich in der Gefahr des Augenblicks.

„Wer seid Ihr?“ fragte er, warf die Cigarre weg und legte die Hand auf seine massive Uhrkette. „Wer seid Ihr? Sprecht, wenn Ihr nicht wollt, daß ich Euch da in die Kiesecke hinunterwerfe.“

„Gebt Acht, daß ich Euch nicht hinunterwerfe“, sagte der Mann plötzlich mit rauher, dem Major nicht unbekannter Stimme, „ich hab's nicht auf Eure Uhr abgesehen“, fuhr er verächtlich fort, „die hätte ich Euch vor vier Jahren genommen, aber nicht jetzt, nicht jetzt! Auf Euch selbst hab' ich's abgesehen, auf Leib und Seele! Auf Euren feisten Leib und Eure schwarze Seele! Kommt! mein Leben gegen das Eure!“

Der Mann packte den Major bei dem Hals, aber nicht bevor dieser ihm am Kragen seines Rockes gefaßt hatte.

So mit einander verschlungen, kämpften die zwei Männer auf dem schmalen Wege und zogen einander wechselseitig gegen den Rand des Abgrundes.

Der Major war ruhig und gefaßt, er kämpfte mit der Ueberlegung eines wahren Faustkämpfers und war

Reichstages ihre Schritte langsam nach Berlin lenkten, war die Arbeiterkommission des Hauses schon wieder verammelt, um den Rest des Gesetzes zu beraten. In der Zeit vom 5. bis 27. November wurden dann in heißen Sitzungen die Beratungen zu Ende geführt. Gleich als diese Arbeiten beendet waren, wurden Hüben und drüben Stimmen laut, welche ihrer Unzufriedenheit über das Gesetz Ausdruck gaben. Den einen bot es zu viel, den andern zu wenig, und das Wenige selbst mit üblen Beispielen zu weitgehenden staatlichen Eingriffen verpackt. Es bildete sich nun eine Subkommission, welche die Vermittelung der verschiedenen Ansichten in die Hand nahm, um ein Uebereinkommen der Parteien, welche an dem Zustandekommen des Gesetzes Theil hatten, zu erzielen. Nach den Weihnachtstagen war auch dies geschehen und es nahnte die zweite Lesung des Gesetzes im Plenum des Reichstages. Das war eine harte Arbeit. Mehr als 25 Sitzungen, darunter die meisten in Ränge von 5 bis 6 Stunden waren erforderlich, das ganze Gesetz zu bewältigen. Eine ganze Reihe derselben nahm auch vorwiegend die überaus wichtige Frage der Sonntagsruhe ein. Die Verhandlungen dauerten nach den Weihnachtstagen bis zum 26. Febr. Dann trat eine Pause ein bis zum 7. April. Am 23. desselben Monats war sie endlich beendet und mancher Abgeordnete mochte sich erleichtert die Schweigetrophen von der Stirne abwischen. Die dritte Lesung erfolgte auffallend schnell in drei Tagen und es war gerade der Jahrestag der Thronbesteigung, der 6. Mai, welche das Gesetz ankündigte, an dem es in Gnaden verabschiedet werden konnte. Ein hartes Schicksal hat über dem Gesetz geschwebt, oft stand es in Gefahr, ganz an einer Kippe zu scheitern. Allein die Einsicht, daß es ein Gebot der Noth sei, den Arbeiter zu schützen, hat schließlich die Einigung herbeigeführt. Wir sind weit entfernt, mit dem Gebotenen zufrieden zu sein, wir müssen nach unserer Ueberzeugung mehr für den Arbeiter verlangen.

Aber wir haben auch die Einsicht gewonnen, daß nicht Alles sich auf einmal erreichen läßt. Was wir erlangt, das haben wir und halten es fest, es ist ein Boden, auf dem wir den Anker auswerfen können. Von dort wird das Centrum seine Segel zu weiterer Fahrt für das Arbeiterwohl, für die Verhütung und das Wohl des Volkes und des Vaterlandes ausspannen. Schüßte Gott unsere Fahrt!

Für Bischof Ropp wählte der heutigen Sitzung des Herrenhauses bei und stimmte gegen den Antrag Zweigert, also für den Beschluß des Abgeordnetenhauses auf Festhaltung der 4 Procent.

Im Reichsanzeiger wird eine Bekanntmachung des königlich preussischen Ministers für Handel und Gewerbe, betreffend die Zusammenfügung der in der Provinz Westpreußen zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung errichteten Schlichtungs- und Ueberrichtsgerichte, in den deutschen Reichsanzeiger bis Ende April 1891 stattgehabten Ausprägungen von Reichsmünzen veröffentlicht.

Zur Dreihundertjahrfeier schreibt die „Wien. Pol. Corr.“: „Im Hinblick auf das Dementi, welches vor Kurzem seitens der Nordd. Allg. Ztg. der Meldung von der bereits erfolgten Erneuerung der Triple-Allianz entgegengesetzt wurde, erfahren wir, daß in Wiener maßgebenden Kreisen zwar kein Zweifel daran gehegt wird, daß die Erneuerung der Triple-Allianz im entsprechenden Zeitpunkt sicher erfolgen werde, daß aber allerdings die Nachricht, diese Erneuerung habe bereits stattgefunden, unrichtig ist.“

Mit der Schweiz beginnen die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag in Wien seitens Oesterreichs und Deutschlands am 25. Mai.

In Bezug auf Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland wird der „Magdeburger Ztg.“ aus Berlin geschrieben: „Nichtig ist nur, daß Rußland auf indirectem Wege zu erkennen gegeben hat, daß es zu solchen Verhandlungen bereit sei, von deutscher Seite aus ist in dieser Beziehung nichts geschehen.“

Der Kultusminister hat in einer neuerdings an die Provinzial-Regierungen gerichteten allgemeinen Verfügung Folgendes bestimmt: Jede Regierung, welche einen Lehrer aus einem andern Bezirke zu dauernden oder auch nur vorübergehenden Beschäftigung annimmt, hat eine Zeugnisurkunde der Regierung, in deren Auftritte dieser Regierung ist der Personalbogen des betreffenden Lehrers in Abschrift beizufügen. Jede Wiederbeschäftigung, nicht bloß Wiederanstellung, eines Lehrers, welcher aus disciplinarischen Gründen entlassen worden ist, bedarf der ministeriellen Genehmigung. Eine Ausnahme hiervon findet nur statt, wenn eine

Reis vorfristig und bereit, jeden Vortheil auszunutzen; sein Gegner dagegen war in furchtbarem Aufregung und Wuth, er schrie und fluchte, während er angriff oder sich vertheidigte, und benahm sich wie ein wildes Thier. „Ich sagte Euch“, schrie er, „Ihr solltet Euch in Acht nehmen, wenn ich je zurückkomme. Ich habe Euch gesagt und da bin ich; durch Mühe und Sorge, Krankheit und Hunger habe ich mich durchgearbeitet, um meinen Vorlesung auszuführen, ich bin gekommen, mit Euch abzurechnen und ich werde es thun.“ Die Worte klangen laut und deutlich durch die stille Nacht, aber weit und breit zeigte sich keine lebende Seele, um die Reden zu trennen.

Alles Geld, das Euer Schicksal zusammengefaßt hat, würde mich nicht in Versuchung bringen, alle Juwelen, die Ihr je besessen, könnten meinen Vorlesung nicht warten machen, ich habe Euch! Ich habe Euch und bin gekommen, meinen Haß zu fühlen; versteht Ihr mich?“

Noch antwortete der Major keine Silbe, seine weißen Hände hatten sich um den Hals des Mannes geschlossen, und die blauen Augen glühten von düsterem Feuer, aber er sprach kein Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Regierung, welche einen noch nicht fest angestellten Lehrer durch einfachen Beschluß aus disciplinarischen Gründen entlassen hat, denselben in ihrem eigenen Bezirke wieder beschäftigen will. Diese Aufnahme bezieht sich aber nicht auf Lehrer, welche die vorgeschriebene Zeit vorübergehen ließen, ohne die zweite Prüfung abzulegen. Wenn eine Regierung sich veranlaßt gesehen hat, einen Lehrer ihres Auftritte aus disciplinarischen Gründen zu entlassen, gleichviel, ob dies im Verfolg einer gerichtlichen oder einer disciplinarischen Untersuchung oder (wie bei den noch nicht angestellten Lehrern) durch bloßen Beschluß der Regierung geschehen ist, ebenso, wenn ein Lehrer, um eine disciplinarische Untersuchung zu vermeiden, sein Amt niedergelegt hat, ist dem Minister unter Beifügung einer Abschrift von dem Personalbogen des betreffenden Lehrers eine kurze Anzeige zu machen, der Grund der Entlassung aber auf den Personalbogen zu vermerken.

Aus Schlesien, 13. Mai. Zur Verlegung des Bau- und Betrages wird der „Schles. Volksztg.“ von geschätzter Seite geschrieben: „Mit der Verlegung des Bau- und Betrages auf den Freitag nach dem letzten Trinitatis-Sonntage (eh. protestantische Bezeichnung!) wird die katholische dienende Landbevölkerung sich einverstanden nicht erklären können. Bisher war der in der katholischen Osterzeit fallende Bußtag für unzählige Arbeiter der einzige Tag, an dem es ihnen möglich war, die Kirche behufs Erfüllung ihrer Osterpflicht zu besuchen; denn der Vergewaltigung dieses Tages durch hohe und niedere Arbeitgeber stand als strafbare Mäherin die Staatsgewalt mit schneidiger Energie gegenüber, während von einer Abkündigung der Nichtachtung und Vergewaltigung der Sonn- und Festtagsfeier seitens der Behörde auf dem Lande wenigstens wohl seltener die Rede ist. Darum sehen wir am Bußtage die Kirchen überfüllt und die Beichtstühle vom frühen Morgen bis spät in den Nachmittag hinein von Gläubigen umlagert, während an Sonn- und Feiertagen manche Kirche nur sehr spärlich besucht ist, hingegen auf den Feldern, auch auf den Domänenfeldern sogenannter „katholischer“ Herren, Alles, was Beine hat, zur Arbeit gezwungen wird.“

Graudenz, 11. Mai. Der „Gesellige“ meldet aus angeblich zuverlässiger Quelle, die Ernennung des früheren Kultusministers Dr. v. Götzer zum Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen werde in kurzem erwartet.

Vom Rhein, 12. Mai. Auf eine „schreckliche Gefahr“, welche dem Deutschen Reich droht, macht die „Elberf. Ztg.“ aufmerksam. Am Pfingstmontag soll auf dem Rönigsberge bei Bingen die Grundsteinlegung der neuen Rönigs-Kapelle an Stelle der alten, bekanntlich durch Blitzstrahl zerstörten, durch den Bischof Hassner erfolgen. Das veranlaßt nun das genannte, im Wuppertale erscheinende Blatt zu folgender Auslassung: „Die Feier der Grundsteinlegung zur neuen Rönigs-Kapelle, besser Kirche, bei Bingen wird Pfingstmontag stattfinden. Die Bischöfe von Mainz, Trier und Limburg werden zugegen sein. Es muß wohl die Rönigs-Wallfahrtskirche von ganz besonderer Bedeutung werden sollen, wenn drei Bischöfe an der Grundsteinlegung sich betheiligen; auch ist zu beachten, daß in Bingerbrück, kaum Schußweite von dem Rönigsberge, eine Wallfahrtskirche zu Ehren der h. Hildegard in einem Maßstab im Bau begriffen ist, der die jetzige Seelenzahl mindestens zehn Mal übersteigt. Zwei Wallfahrtskirchen dem Niederwalddenkmal gegenüber! Die katholischen Wallfahrer nach dem Denkmal, deren Viele sind, sollen nach der Wallfahrtskirche abgelenkt werden: denn es ist ein protestantischer Fürst, über dem Germania die Kaiserkrone hochhält. Eine kleine Schaar von Protestanten in Rüdelsheim, Bingen und Bingerbrück hat die Nacht am Rhein in doppelter Einsicht zu halten. Sie bedürfen der Stütze und Stärkung durch die Glaubensgenossen. Währen sie diese finden, besonders die in Bingerbrück, die sich zu einer selbstständigen Gemeinde jetzt constituiren wollen.“ Der Schlusssatz legt den Verdacht nahe, daß die Geschichte auf eine Bitte zum Beitrag für eine evangelische Kirche hinausläuft, aber das hätte sich auch ohne eine solche schamlose Verunglimpfung der Katholiken besorgen lassen.

Von der Saar, 13. Mai. Auf den Gruben des Saarreviers wurde folgender Erlass bekannt gegeben: „In einer an das Kgl. Oberbergamt zu Bonn gerichteten, von den früheren Bergleuten Warten, Thome, Berganger, Schillo und Müller unterzeichneten Eingabe, welche die sog. Altenwalder Forderungen enthält, heißt es am Schluß unter Nr. 6: „Nach Wunsch der Delegirten ist dem Kgl. Oberbergamt mitzutheilen, daß die geforderte Frist vom 1. bis 14. Mai die geforderte Kündigung für das Saarrevier anbeutet.“ Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß die vorgenannten früheren Bergleute keinerlei Legitimation zur gesetzlichen Vertretung der Belegschaften haben und sie daher auch nicht zur Kündigung für diese berechtigt sind. Demnach macht sich Jeder, welcher gleichwohl ohne Einhaltung der Kündigungsfrist an einem etwaigen Ausstande Theil nimmt, des Kontraktbruches schuldig und hat die für ihn daraus entstehenden nachtheiligen Folgen lediglich sich selbst zuzuschreiben. In dem wir Vorstehendes zur Kenntniß der Belegschaften bringen, warnen wir wiederholt und eindringlich vor jeder Niederlegung der Arbeit! Saarbrücken, 10. Mai 1891. Königlich Bergwerksdirektion. gez. v. v. Reisen.“

Wärzburg, 13. Mai. Soldaten-Mißhandlung. Der Unteroffizier C. Leibrock des 18. Infanterie-Regiments in Landau hat dem etwas ungeschickten Soldaten Reithammer beim Exerciren einen Tritt auf das Schienbein versetzt, daß eine Hautabschürfung entstand, dann hat er den Soldaten mit dem Gewehrkolben (!) ans Ohr geschla-

gen und den Mann endlich so an der Nase herumgezogen, daß diese blutete. Im Lazareth wurden an dem Soldaten verschiedene Verletzungen constatirt. Die Geschworenen erkannten, daß der Unteroffizier kein Schmerzgefühl verursacht habe, so daß der Angeklagte mit acht Tagen gelindem Arrest davontam.

Bamberg, 12. Mai. Die feierliche Consecration des Erzbischofs Dr. von Schort ist nunmehr auf den Dreifaltigkeitssonntag, 24. Mai, festgesetzt. Consecrator ist der hochw. Bischof Dr. von Stein, während die Oberhirten von Eichstätt und Speyer assistiren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Mai. Die Politische Correspondenz meldet, daß die Nachrichten von der erfolgten Erneuerung des Dreikundes unrichtig seien. — Die Behörden verboten sämtliche Wetrennbureau, den Totalfaktor ausgenommen.

Holland.

Amsterdam, 11. Mai. Die zweite Kammer der Generalstaaten hat mit einer Mehrheit von 49 gegen 27 Stimmen das Prinzip der persönlichen Wehrpflicht proklamirt. Dies ist das vorläufige Ergebnis der allgemeinen Beratungen über das Militärgesetz, welche diese Versammlung seit dem 21. April in Anspruch nehmen. Bevor dieser wichtige Beschluß gefaßt wurde, hatte der Kriegsminister die formelle Erklärung abgegeben, daß die Regierung keinerlei Abweichung von den Grundprinzipien des Gesetzes dulden werde, ohne sich jedoch den Ergänzungsanträgen gegenüber, welche das Prinzip in seiner praktischen Anwendung zu mildern suchen, absolut feindselig zu verhalten. Namens der Fraktion der katholischen Partei, welche vom Beginn der Debatten an sich gegen das Gesetz erklärt hatte, stellte der Abgeordnete Vermeulen, Chefredakteur der „Tijds.“ den Antrag auf Ablehnung des Entwurfes der Regierung, weil derselbe dem Volke allzuprohe persönliche und finanzielle Lasten auferlegen würde. Der Antrag wurde mit 51 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmte die Kammer mit 49 gegen 27 Stimmen — die Majorität bestand aus fast sämtlichen antirevolutionären und dem größeren Theile der liberalen Abgeordneten — für den Antrag des liberalen Abgeordneten Rutgers van Roenborg, welcher das Prinzip der persönlichen Wehrpflicht gutheißt.

Es mag vielleicht bizzar erscheinen, daß ein derartiger Antrag gestellt und angenommen wurde, bevor der Gesetzesartikel, welcher die Abschaffung der Stellvertretung und die Einführung der persönlichen Wehrpflicht bestimmt, überhaupt zur Beratung gelangt war. Man muß jedoch wissen, daß die Kammer durchaus nicht beabsichtigt, die einzelnen Artikel des Gesetzes noch vor den allgemeinen Wahlen zu erledigen, vielmehr wurde von einem liberalen Abgeordneten bereits angekündigt, daß er den Antrag a-f Vertagung der weiteren Beratung stellen werde, und wahrscheinlich wird dieser Antrag auch angenommen, da es thätiglich unmöglich wäre, ein so wichtiges und umfangreiches Gesetz in so kurzer Zeit zu erledigen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird daher die Diskussion des Gesetzes selbst bis zur nächsten Session vertagt werden. Eine Möglichkeit, daß die Annahme des Antrages Roenborg rückgängig gemacht werde, besteht nur dann, wenn durch die bevorstehenden Wahlen die gegenwärtige Zusammensetzung der Kammer ganz bedeutend geändert wird und eine katholische Majorität aus Ruder gelangt.

Italien.

Genua, 13. Mai. Der Gerichtshof verurtheilte den aus Preußen gebürtigen Karl Rangier in contumaciam zu vier Jahren Zuchthaus und einer Geldstrafe von 5000 Lire wegen Verführung seines Freundes Mastacchi, eines Beamten des Geniecorps, zur Auslieferung wichtiger Festungspläne, welche Rangier dem deutschen Consul anbot. Sich entsetzt habend, floh Rangier.

England.

London, 13. Mai. Ein Bericht des „Standard“ aus Schanghai hebt hervor, daß der Nordversuch auf den russischen Thronfolger nicht nützlich gewesen, sondern dritthalb Ursprungs sei. Der Jarenwitsch habe dem Bräutigam der Kaiserin gemäß das materielle Ofiz, 10 km. von Kioto, befohlen, als der japanische Polizist Truda Sango ihn am Kopfe verurtheilte. Der Kaiser erlaute sofort nach Kioto, wo der Jarenwitsch verbannt worden war. „Daily News“ spricht den Verdacht aus, daß der Mörder einer russischen Revolutionspartei angehören könne, deren Dolche überall zu finden seien, und freut sich, daß der Nordversuch nicht auf britischem Boden geschehen ist. Der „Daily Telegraph“ glaubt, der Thäter gehöre zu der fanatischen Bande Solchii, welche schon den Grafen Wori ermordeten und Duma verurtheilten; dieselben pflegen nach solcher That Selbstmord zu begehen.

Rußland.

Petersburg, 12. Mai. Die amtlichen Mittheilungen über die Verwundung des Großfürsten Thronfolgers stellen fest, daß derselbe am 29. April a. St. (11. Mai) auf der Reise durch die japanische Stadt Otsu von einem untergeordneten Polizeibeamten durch einen Säbelhieb am Kopfe verwundet wurde. Der Uebelthäter versuchte einen zweiten Hieb zu führen, wurde aber von dem Prinzen Georg von Griechenland mit einem Stoß zu Boden geschlagen. Die Verwundung des Großfürsten Thronfolgers ist leicht und stößt keine Veranlassung. Der Thronfolger telegraphirte persönlich in beruhigendem Sinne und sprach die Absicht aus, seine Reise fortzusetzen, ohne das Programm derselben zu ändern.

Petersburg, 13. Mai. Sämtliche Blätter haben die hochherzige That des Prinzen Georg von Griechenland hervor, welcher den Großfürsten Thronfolger vor weitem Angriffen durch den Uebelthäter bewahrt habe. Rußland werde das dem Prinzen niemals vergessen. Die Nachricht über das Attentat hat in allen Schichten der Bevölkerung die allgemeinste und tiefste Erregung hervorgerufen. Ueberall gibt sich die wärmste Theilnahme und lebhafteste Freude darüber kund, daß der Thronfolger durch Gottes Hand am Leben erhalten worden ist.

Amerika.

Costarica, 12. Mai. Ueber den nach einem Gerüchte bereits erwähnten Ausbruch einer neuen Revolution in Costarica liegt nunmehr ein amtlicher Bericht vor. Danach wurde am 30. April in San Jose in Costarica eine Verschwörung zum Sturz des Präsidenten Rodriguez entdeckt. Die Regierung erbat und erhielt sofort von dem ständigen Rath die Erlaubnis, die Verschwörung zu suspendiren. Die Verschwörer wurden gefangen genommen, ohne daß weitere Ruhestörungen vorlägen. Von anderer Seite wird gemeldet, daß die Aufständigen die Kasernen angriffen, aber mit einem Verlust von 5 Toden zurückgeschlagen wurden. Ehe man an das Ende dieser jüngsten Revolution glaubt, wird man gut thun, die Bestätigung auch des amtlichen Berichtes abzuwarten.

Preussischer Landtag. Herrenhaus.

Berlin, 13. Mai.

Das Herrenhaus beriet heute die Landgemeinde-Ordnung. Graf Hohenthal und Graf v. d. Schulenburg bekämpften die Vorlage als unannehmbar, Ersterer unter persönlichen Angriffen auf den Minister Herrfurth, welche dieser entschieden zurückweist. Auch v. Reist-Regow, Graf Brühl und v. Rintowstroem sind gegen das Gesetz. Minister des Innern Herrfurth bekräftigt v. Mantensel dahin, daß zusammengelegte Grundbesitzer die Wahlsfähigkeit und Wahlbarkeit zum Herrenhaus nicht verlieren. Das Haus nahm zwei unwesentliche Anträge Rintowstroem's (bezüglich der Zusammenlegung an, lehnte dagegen dessen Antrag, nur leistungsunfähige Gemeinden oder Gutsbezirke zusammenzulegen, in namentlicher Abstimmung mit 77 gegen 59 Stimmen ab. Ministerpräsident von Caprivi ist anwesend. Das Herrenhaus erledigte die Landgemeinde-Ordnung bis § 74. Bezüglich der Regelung des Stimmrechts wurde ein Antrag Bethmann-Hollweg angenommen, womit Minister Herrfurth sich einverstanden erklärte. Fortsetzung morgen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 14. Mai.

„Die strengen Feilgen“, wobei Momertus, noch Kontraktus, noch aus Serapius haben von den so sehr gefährdeten Feilgen etwas merken lassen. Das Wetter war im Gegentheil ein fast sommerliches zu nennen, eine schwüle Luft herrschte, welche verschlossener Fenster und Thüren nicht durchdrang. Allem Anschein nach wird das Wetter so fortauern, was für den Landmann jedenfalls sehr wünschenswerth u. nützlich ist. „Das General-Mittheilungs-Gesetz“ für den Kreis Neuß wird am 22., 23., 24. und 25. Juni dieses Jahres Morgens um 8 Uhr hierseits im Hotel Berghaus stattfinden. Bei Anbringung von Reklamationen ist es unbedingt notwendig, daß alle Familienangehörigen der Reklamanten, um deren Arbeitsfähigkeit oder -Unfähigkeit es sich handelt, zugegen sind.

Dispositions-Anreuer. Wie in früheren Jahren, so wird auch hier wieder eine größere Anzahl Mannschaften des zweiten Jahrganges der Infanterie-Regimenter in geringer Zahl bei den anderen Truppentheilen zur Disposition beurlaubt. In erster Linie werden solche beurlaubt, bei welchen dringende Familienverhältnisse eine Beurlaubung erfordern, vorausgesetzt, daß sie eine gute Führung aufweisen können. Diebezügliche Anträge sind vor dem 1. Juni auf dem Infanterienwege einzureichen. Welsch werden sie direct an die oberen Militärbehörden gefaßt, welche dieselben jedoch nicht berücksichtigen können, sondern zur Vorlage auf dem Infanterienwege zurückzuführen. Dasselbe gilt bei Gesuchen um andere Beurlaubungen.

Antidiebstahl-Heilighaus. Wie aus einer in Annoncentheile unserer heutigen Nummer enthaltenen Bekanntmachung der hiesigen Polizeibehörde zu erhellen, hat am Laufe des Monats April d. J. eine größere Zahl hiesiger Schweine Metzger ihre Waaren durch die amtlichen Fleischbeschauer hierseits untersuchen lassen. Es sehen nun noch einige, und wenn auch diese zu gleichem Vorgehen sich demnachst anschließen, können unsere Hausfrauen, ohne vor Zeitrücken oder Finnen ängstlich zu sein, ihre Einkäufe machen.

Fahrrad-Diebstahl. Einem Fuhrmann wurde vorgestern Abend in Rheidt Pferd und Karre von der Straße gestohlen. Der Diebstahl war gestern in hiesiger Stadt, um nach seinem Eigentum und dem Diebe mit Hilfe der Polizei Nachforschungen anzustellen.

Verhaftet wurden gestern zwei fremde, oftmals bestrafte Individuen wegen Bettelns und Landverwehrens. Abgefahrt wurde gestern Mittag am Criminalan ein fremder Schiffsnacht, als er mittels eines Rasen der Fischerei oblag. Das Netz wurde polizeilich mit Beschlag belegt.

Als hierseits gefunden wurde das Glas eines Obergewanders aus dem hiesigen Polizeiamte abgegeben. Theater auf dem Stadt-Rathhause. Morgen, Freitag, findet die Benefiz-Vorstellung für Frau-lein Gertrude von einem Mann statt. Es gelangt das nach dem gleichnamigen Roman bearbeitete Charaktergemälde „Der Hattenbecker“ zur einmaligen Aufführung.

Die Benefiziantin hat und durch die elegante Darstellung ihrer Rollen und künstlerischen Erfassen derselben recht oft erfreut, so daß man hoffen darf, daß alle Theaterfreunde gern die Gelegenheit ergreifen werden, derselben ihren Dank durch recht zahlreichen Erscheinen zu ihrem Ehrentage auszusprechen. Der Hattenbecker, ein Werk des berühmten Franzosen George

Dhnet, zählt unläßlich Schriftstellers.

Greund, unserer geführten res Kreises theilnehmend, daß die Wirtin männliche und 21

Rönigs, fende ist seit von weiserei erfolglosch maßregeln aufgehoben

Duffel, verordneten - Ber Sitzung den Bau Straße und bewillt Bau eines Stalles dem Stalle sollen und 8 Kühe. Die halle am Markte zur Rieße angeba ter Herr der St für 2 Jahre. Das das Recht, die Mark zu mietzen verhanden. Die nehmigte auch die bei Anwesenheit Tonhalle aufgelegt

Der Tage am 29. Decemb schwerer Mißhan urtheilt wurde, i Nochen.

Im hiesi logierten vom 31. Janes 3504 Jare.

Duffel, wir wohl die Sa in der Halle Sa Ausstellung von errichtet wird. wodurch dem Ru ohne große Reife Schöpfung requi nehmer aus sein ner dekorativer d Bemitteln in d Wohnräume mit Schauspiel schmü

Hufrot, dam wieder am circa 20000 Cern nischen Stahlwer nen Wege find tigen Köhlen hin Bohn an die Gt wurden. Beran Köhlen durch den in Folge dessen hiesige, sondern wohl in der Vor eine allgemeine u sich in dieser W lichten.

Oberhauf, davor genannt N Art sie sind, etw sind die Ausfu hiesiger Bürger fahren. Er lau sich von seiner R das nötige Gelf drückte sich ell näher nachsehen das Bild nigren waren auch noch sich nicht warnen der Nacht von G Gutschußungsbefehl mit fünf Kinderen soht und herum verflümmelt als

Berghe, den Gebäulichte aus. Die Stalt nieder. Auch 2 ge worden. Das wurden Dant d hiesigen Einwoh verbrannten Gelf befriedliche Des

Düren, 1 Anzahl hiesiger Stalgenhier in abrecht zu habe ist nunmehr di Rönig erfolgt. der Beschuldigte den Beschluß d und gummunte Bericht im St seit die angefall amwallischst ex des Schöffenge Raden schloß schaft, daß der zu betrachten einer Mart Wel Oberlandesgeri Urtheil des hie

Bonn, 1 lung für die R Kaiser: und „erhe“ eine goldene U vollen Brillant

Gode, ein scharflicher Steppdeckenfab der Sohn des Niemen beschäpft, erfaßt und ge das Wehrn und Die Jabit ist Rühres aber

Andern, ging gestern M nieder. Zwei Schlacht bei d erfaßt und fin war vollstän dige rper lag ein

Die Kaiserin fiel bei Empfang der Nachricht Ohnmacht und rief später immer aus, mein Sohn ist todt, ihr verbergt mir die Nachricht. Von einer Seite wird versichert, der Prinz habe eine schwere Wunde am Kopfe und eine andere an der linken Hand.

Fruchtpreise zu Neuss vom heutigen Tag	
Weizen	1. Qu. 24 —
a 100 Rilo	2. „ 23 —
Landwaggen	1. „ 19 70
a 100 Rilo	2. „ 18 70
Berke	/ Winter —
a 100 Rilo	/ Sommer —
Zuckweizen a 100 Rilo	—
Hafer (neuer) a 100 Rilo	17 20
Raps 1. Qu.	„ „ „
2.	„ „ „
Wesel (Rübön)	„ „ „
Kartoffeln	„ „ 10 —
Senf	a 500 Rilo 30 —
Strack	20 —
Breite unverändert.	
Rahmöl per 100 Rilo in Barthen u 100 Etr. (ohne Faß)	63
Rahmöl per 100 Rilo sammtlie (ohne Faß)	64
Reinigtetes Oel per 100 Rilo 3 Barri höher als Rahmöl.	114
Brettsachen per 1000 Rilo	—
Weizen-Vorrath 00 a 100 Rilo	5
Weizen a 50 Rilo	
Rahöl niedriger Kucken unverändert.	

2. Ziehung der 3. Klasse 184. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nach der Gewinne über 155 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt:
(Chur Gewinne)

13. Mai 1891, nachmittags.

24 55 345 415 78 90 642 47 65 805 1184 545 79 543 693 833 85 2160 228
313 414 516 61 779 817 20 86 938 3267 85 90 304 28 55 445 70 90 570 609 67 721
95 811 54 81 950 4103 25 56 458 628 750 96 332 93 5018 291 306 410 519 697
741 866 944 93 0106 204 52 305 8 437 51 505 55 7018 129 301 (300) 309 21
636 57 80 711 917 8083 121 220 67 87 408 624 79 729 800 9182 86 233 42 46
334 551 689 804 904 96

10015 40 134 49 387 424 46 580 959 11283 334 49 83 440 70 906 76 636 743
803 19 533 54 68 12027 179 585 616 50 833 910 14 87 13078 320 455 62
650 (300) 63 698 911 (300) 14467 619 20 775 821 924 15032 (300) 197 268
375 50 641 59 65 16005 141 (300) 45 287 360 81 439 83 707 912 61 17369
404 (300) 683 765 859 84 940 18025 41 148 (300) 53 269 409 15 575 90 774 897
[300] 953 88 10080 187 314 96 455 676 741 98 871

90088 184 87 238 407 81 537 816 942 21041 65 192 318 423 22006 35 91 245
55 408 62 67 15 82 28024 (300) 61 154 220 79 (300) 403 45 77 675 88 34 740
897 949 24185 96 342 44 80 11 515 17 606 27 56 733 25033 66 211 402 84
569 638 55 96 736 876 916 66 71 20148 227 331 530 40 77 687 71 935 59 27095
307 346 (300) 483 626 51 836 55 79 947 80 97 28016 57 245 46 60 76 618 (300)
755 980 20268 388 436 76 565 602 34 67 861

30963 25 81182 241 344 65 44 15 568 630 92 769 92 818 65 928 (300) 57
93 32017 78 79 236 802 38 79 486 (300) 716 31 510 82 946 33137 236 378
416 20 609 18 38 87 877 34003 131 58 67 218 78 651 59 (300) 69 91 718 902 5
35006 91 125 369 542 622 44 871 30010 29 35 45 300 421 43 86 623 754 835
906 37012 86 236 859 402 48 537 46 635 50 932 97 38028 147 256 643 (300)
827 948 30030 103 64 67 227 266 468 618 69 97

40043 219 25 336 (300) 47 229 71 602 780 856 960 41045 129 49 50 56 (300)
212 527 95 717 43 46 (300) 832 42152 97 244 308 682 89 730 43079 265 94 369
400 538 43 650 751 82 821 994 44009 457 (300) 69 503 46 83 88 759 846 91 915
38 45473 529 707 81 859 843 48 4644 95 (300) 467 890 52 47001 256 482
529 767 88 899 958 48065 244 500 40 68 618 731 49006 19 115 42 51 349 453
517 892 84 96

50068 (300) 281 540 620 25 821 909 96 52120 42 402 3 88 97 509 26
52059 303 439 68 682 749 875 934 53077 107 374 (300) 576 638 707 23 65 834
545138 246 321 481 525 687 99 709 833 8 85 55172 300 36 32 43 321 72
480 89 615 47 90 723 888 56137 327 62 344 45 88 618 801 84 969 57271 314
413 54 502 93 719 76 91 (300) 890 901 52 63 50390 80 288 302 8 76 87 459 572
747 866 983 50009 112 264 313 66 84 510 42 83 902 20

00001 32 57 137 303 76 487 569 91 637 78 785 835 37 61011 101 49 277 326
580 661 729 824 978 62092 173 274 93 (300) 315 (300) 39 456 65 507 43 884
975 (300) 63027 83 309 54 309 541 676 713 29 98 811 927 61092 225
306 71 413 70 76 541 671 889 65125 30 41 93 586 665 775 (300) 77 803 (300) 391
60164 70 242 68 368 75 495 563 83 606 59 808 934 67054 85 105 (300) 18 94 96
214 31 59 493 542 (300) 58 627 787 89129 39 409 32 632 786 804 55 61 928
60002 136 60 267 341 436 82 549 622 783 832 67

70011 32 50 54 359 502 97 970 96 71088 113 36 66 270 417 40
91 621 97 729 829 36 72089 284 435 51 57 71 617 36 744 893 929 73004 139
92 240 72 406 90 551 685 737 (300) 826 74006 83 104 55 319 31 447 571 749 81
812 19 75028 84 135 64 96 279 415 21 613 33 95 709 19 63 934 69 70004 54
142 279 360 55 715 872 (300) 77013 38 127 280 373 584 869 (300) 84 78013 22
60 75 92 165 219 74 350 492 688 679 705 40 45 893 79000 57 168 (300) 298 307
717 417 50 719 77 894

80045 120 (300) 239 82 417 71 956 88 641 709 903 40 88 81087 120 47
343 548 58 711 82043 109 200 15 91 317 25 466 630 860 81 83156 59 224
732 408 16 24 69 577 87 (300) 600 577 875 960 84001 273 75 76 82 318 517 37
80 684 789 898 85127 93 98 461 518 (300) 81 79 646 784 975 84601 73 328 377
517 41 657 729 91 99 878 87 96 (300) 179 913 352 62 410 510 25 91 909
89006 174 233 64 480 521 838 (300) 955 61 89366 74 97 453 97 592 982

3. Ziehung der 3. Klasse 184. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nach der Gewinne über 155 Mtl. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt:
(Chur Gewinne)

13. Mai 1891, nachmittags.

161 697 773 807 34 88 (300) 1009 107 89 294 300 55 433 580 99 643 92 66
71 772 78 881 988 2085 37 46 341 67 102 72 606 723 39 90 955 75 701 (300) 801 927
708 53 87 (300) 932 86 4211 (300) 491 544 68 625 (300) 707 40 242 5049 (300)
65 70 80 296 721 36 884 955 (300) 0039 153 71 74 505 24 70 737 36 57 71 804
24 55 91 7019 120 83 549 677 704 856 (300) 8096 175 239 497 719 869 986 (300)
9000 280 332 505 602 783 229 (300) 50 65

10043 78 88 113 510 34 49 64 73 529 790 91 11004 122 265 70 343 704 90
851 95 901 13 69 12153 72 74 95 245 306 86 96 410 61 63 576 79 604 53 721 76
90 817 90 913 17 44 80 13221 335 77 496 512 66 83 923 72 14025 66 188 551
115001 702 15222 66 366 (300) 73 405 35 513 804 27 47 48 79 16017 149 363 921
91 95 789 17074 181 84 130 514 15 79 629 69 885 918 28 31 (300) 91 97 18006
95 85 143 313 43 (300) 428 84 19085 265 397 61 418 500 80 744 869 201 51
20093 194 234 366 (300) 97 405 36 32 565 614 30 31 733 967 21138 280 399
431 87 519 120 68 74 99 674 889 98 31 22154 369 530 69 635 765 833 57
907 23699 129 292 335 68 77 414 67 522 33 43 617 96 (300) 704 867 983 24003
229 92 94 446 79 589 621 73 (300) 25508 177 362 71 403 74 504 774 887
26007 100 33 420 601 24 82 765 67 891 97 41 27008 79 (300) 298 409 881 900
28196 215 377 565 67 602 81 29766 445 578 645 47 706

30176 215 52 505 39 731 41 80 889 31 299 348 58 (300) 420 525 52 (300) 71
637 43 838 58 72 79 32037 233 565 617 37 732 33 814 910 22 69 33233 44 470
830 70 619 780 831 91 924 41 34106 37 527 73 514 819 66 73 925 32 35367
785 90 865 36032 90 266 335 93 413 97 575 638 85 94 748 827 947 37017 285
477 646 718 834 56 38008 101 72 273 491 (300) 516 39 683 820 83 39216 372
88 418 34 92 93 542 51 58 627 49 52 716 51 83 840 45 947

40079 361 471 85 (300) 99 543 639 (300) 869 14 33 76 90 994 95 41010 30
117 28 253 83 391 39 239 391 18031 37 606 723 39 90 955 75 701 (300) 801 927
43216 44 69 703 836 49 98 903 77 41251 70 330 51 486 574 775 83 (300) 806 97
45066 146 63 84 251 555 60 217 81 716 911 40234 46 365 404 (300) 36 525 40
630 775 888 973 47026 49 497 461 566 70 644 724 36 845 72 94 949 (300)
14007 37 110 (300) 475 745 881 994 49186 376 371 424 504 705 11 915
50082 215 363 574 61 711 912 412 124 51 27 273 48 54 631 767 882 946
52054 170 273 631 33 735 55 62 97 98 53066 88 (300) 111 18 350 70 72 87
654 71 760 811 54053 157 (300) 214 35 43 339 438 (300) 51 521 729 895 55127
64 85 410 21 581 910 58 56073 103 234 346 49 432 680 808 917 71 57012 79 221
426 540 912 58041 325 547 680 86 787 90 874 995 59234 48 309 29 488 526 44
47 (300) 589 (300)

60472 630 44 63 56 800 62 61020 96 (300) 165 89 272 323 61 414 39 508
49 66 (300) 656 02076 221 69 317 38 91 494 578 92 (300) 800 10 95 63663 217
47 58 81 707 58 808 976 64236 61 613 17 62 877 970 65074 320 38 67 446 525
60 655 770 962 60402 10 59 87 231 34 70 74 613 574 608 67141 250 351 462
534 68 710 61 97 826 04040 69 230 354 357 553 711 880 (300) 95 992 69001
80 202 347 87 473 (300) 605 28 817 95

70033 57 282 330 522 86 665 96 (300) 766 837 71012 72 168 306 430 655 67
74 851 295 72081 114 51 288 98 386 442 81 509 47 73164 69 245 523 24 69 619
(300) 57 716 801 650 74047 147 58 559 86 642 90 702 93 (300) 963 75177
50 602 77 910 88 76038 194 381 72 83 124 124 124 124 124 124 124 124 124 124
400 565 74 830 40 945 58 75007 166 369 432 647 763 567 (300) 86 95 79122
73 339 429 508 611 805 42 62 915 26 72

80006 40 68 303 66 508 54 854 982 91103 5 12 73 332 23 71 515 87 95 725
31 70 91 805 83 391 99 48009 299 537 734 894 946 54 83767 145 58 226 85 322 65
439 630 24 722 95 94000 106 104 (300) 273 96 787 612 79 784 897 923 (300) 85062
238 386 (300) 473 820 94007 519 529 775 885 87108 217 96 67 (300) 78 87
90 734 952 86 98086 90 136 80 200 77 873 490 737 873 942 67 89080 (300) 314
39 493 87 579 94 704 858 902 34 75 88
90070 11 97 86 391 118 794 818 52 91 911 91136 50 343 62 (300) 30 627 (300)
59 (300) 715 65 897 92045 165 219 54 56 83 387 528 817 974 93135 97 410 30
532 605 735 846 (300) 959 (300) 94281 337 67 481 515 50 669 745 89 951 950

00134 60 80 316 (300) 566 95 740 810 01019 266 82 (300) 327 56 566 740 802

12 22 984 92124 31 260 78 344 81 411 67 79 80 95 829 03151 96 225 472 755 59
75 94079 108 237 302 91 506 48 (300) 638 59 713 73 810 22 51 95105 70 97 250
585 26 658 77 730 55 828 77 863 06130 62 92 (300) 252 335 410 11 583 673 74
82 731 (300) 36 933 54 97060 99 117 21 69 524 95 665 67 69 80 98453 184 429
67 533 72 (1500) 902 23 99211 80 45 49 81 364 78 80 465 563 711 55 73 875
100115 28 201 57 487 626 90 730 833 76 900 57 98 101039 46 372 87 96 411
645 60 764 878 978 95 102030 122 81 228 303 448 531 82 680 70 38 73 79 818
48 75 985 103041 45 61 78 105 476 501 57 82 770 78 833 104015 294 342 44
59 430 546 56 67 85 141 727 (300) 882 105056 (300) 68 214 333 64 82 38 414 68
953 100192 203 59 70 456 86 530 649 790 890 107068 113 348 76 438 90 540
640 72 733 46 83 85 836 83 948 67 (300) 108153 309 514 37 63 (300) 631 848 (300)
10960333 96 180 246 (300) 429 74 600 27 730 90
111100 17 314 56 87 527 76 789 968 87 112433 63 608 961
113127 230 85 302 56 505 680 114199 280 387 506 606 83 739 63 79 949 115224
556 65 69 761 (300) 55 848 900 41 116045 324 49 455 637 790 (300) 94 821 921
117078 103 306 12 86 99 337 41 688 764 843 88 957 74 118044 202 9 71 (300)
300 505 47 615 (300) 72 765 821 911 62 90 119072 151 286 300 51 76 411 510 716
31 81 421 394

120105 115 575 512 85 746 959 121058 117 305 23 599 735 988 122130
316 492 677 700 831 08 062 76 123144 75 311 94 466 655 763 809 124186 353
72 (300) 513 55 694 743 840 8 53 941 125022 153 326 567 713 39 923 126627
35 47 219 50 322 412 82 632 97 726 91 810 55 922 127018 65 80 141 221 33
328 58 68 522 680 765 811 (300) 909 128033 181 398 51 935 618 76 708 87 883
916 17 22 129079 108 327 98 413 628 52 81 700 840 56
120108 47 51 64 483 623 27 65 978 131016 26 104 91 233 40 53 (300) 69
361 30 473 307 722 (300) 48 862 (300) 86 132041 153 295 333 473 669 80 880
[300] 133013 378 430 640 786 815 734 44 134022 308 870 870 848 146302
328 24 328 (300) 30 45 462 81 646 732 41 146702 30 389 308 366 91 418 210 91
47 500 28 606 905 803 35 137116 305 324 414 26 513 96 612 138059 97
149 50 (300) 66 343 444 523 34 90 606 40 88 774 911 139007 52 168 80 91 226
304 37 451 537 78 731

140065 1301 1407 48 89 696 37 765 879 96 141311 482 566 790 (300)
142103 3 40 68 265 499 531 644 90 713 821 995 143220 825 559 63 712 980
144236 342 791 812 918 145074 96 178 269 410 14 323 86 645 712 146195
252 392 419 84 573 655 737 147016 68 290 71 600 128070 124 48 55 82 55 265
523 89 641 837 (300) 149822 105 614 988
150043 67 411 45 515 70 728 70 805 501 74 151340 207 (300) 38 344 463
564 641 776 162128 268 98 414 86 571 629 94 751 829 398 67 96 143009 28 45
361 17 79 410 673 80 806 (300) 104009 175 327 82 (300) 104009 175 327 82 (300)
150043 67 411 45 515 70 728 70 805 501 74 151340 207 (300) 38 344 463
564 641 776 162128 268 98 414 86 571 629 94 751 829 398 67 96 143009 28 45
361 17 79 410 673 80 806 (300) 104009 175 327 82 (300) 104009 175 327 82 (300)
150043 67 411 45 515 70 728 70 805 501 74 151340 207 (300) 38 344 463
564 641 776 162128 268 98 414 86 571 629 94 751 829 398 67 96 143009 28 45
361 17 79 410 673 80 806 (300) 104009 175 327 82 (300) 104009 175 327 82 (300)
150043 67 411 45 515 70 728 70 805 501 74 151340 207 (300) 38 344 463
564 641 776 162128 268 98 414 86 571 629 94 751 829 398 67 96 143009 28 45
361 17 79 410 673 80 806 (300) 104009 175 327 82 (300) 104009 175 327 82 (300)
150043 67 411 45 515 70 728 70 805 501 74 151340 207 (300) 38 344 463
564 641 776 162128 268 98 414 86 571 629 94 751 829 398 67 96 143009 28 45
361 17 79 410 673